
Allianz fairer Tickethandel: Positionierung zur Reform des Ticketmarkts

 1 Anlage (93 KB)

20260623_AllianzfairerTickethandel_Positionspapier_Ticketzeitmarkt.pdf;

Sehr 


vielen Dank für das Gespräch und den offenen Austausch am Telefon. Gerne knüpfe ich daran an und übermittle Ihnen wie vereinbart die Positionen der „Allianz fairer Tickethandel“, einem Verbund verschiedener Akteure des Ticketmarktes (allianz-fairer-tickethandel.de), zur geplanten Reform.

Die Mitglieder der Allianz sind aktiv am Ticketmarkt beteiligt und haben bereits zahlreiche Maßnahmen für mehr Transparenz, Sicherheit und Verbraucherfreundlichkeit umgesetzt. Der Koalitionsvertrag sieht vor, den Ticketzeitmarkt stärker zu regulieren, um Verbraucher vor überhöhten Preisen, Intransparenz und betrügerischen Verkaufspraktiken zu schützen. Einige dieser Ziele teilen die Mitglieder der Allianz ausdrücklich. Transparenzpflichten zu Preis und Verkäuferidentität sowie ein Notice-and-Takedown-Prinzip befürworten sie als geeignete Mittel und setzen diese auf ihren Plattformen bereits um.

Aus unserer praktischen Erfahrung sehen wir zugleich einige Herausforderungen und Lücken, die der Koalitionsvertrag bislang nicht adressiert:

- **Preisobergrenzen** verlagern den Handel in den Schwarzmarkt, statt Verbraucher zu schützen.
- Eine gesetzliche **Bot-Regulierung** fehlt, obwohl der automatisierte Massenankauf die eigentliche Ursache der Knappheit ist.
- Eine **Regulierung allein des Ticket-Zeitmarkt greift zu kurz**; Transparenz im Erstmarkt ist unverzichtbar
- Offene Standards (**Open Ticketing**) sichern das Recht auf freie Weitergabe und erleichtern es, betrügerisch erworbene Tickets zu erkennen und vom Weiterverkauf auszuschließen.

Im Anhang finden Sie eine erste Stellungnahme der Allianz fairer Tickethandel mit weiterführenden Informationen zum Ticketmarkt. Sehr gerne tragen die Mitglieder der Allianz fairer Tickethandel zu diesen Punkten mehr bei, als dieses Papier abbilden kann: belastbare Daten zu Betrugs- und Bot-Fällen, Erfahrungen aus der Praxis mit Verkäufer-Verifizierung und Notice-and-Takedown, Erkenntnisse zur grenzüberschreitenden Durchsetzung sowie ein Modell für eine funktionierende Interoperabilität zwischen Erst- und Zweitmarkt.

Wir würden uns sehr über einen vertiefenden Austausch in einem persönlichen Gespräch freuen. Der  terminlich flexibel und richtet sich gerne nach Ihrer zeitlichen Verfügbarkeit. Für Rückfragen stehe ich jederzeit zur Verfügung.

Herzlichen Dank im Voraus!

Mit freundlichen Grüßen





Die Allianz Fairer Tickethandel ist ein Zusammenschluss führender Plattformen des Ticketzweitmarkts: kaufmeinticket, Prestige.Tickets, viagogo und StubHub International. Ihre Mitglieder ermöglichen monatlich über 1,5 Millionen Verbraucherinnen und Verbrauchern den einfachen und sicheren Erwerb und Weiterverkauf von Tickets. Sie verfügen über unmittelbare praktische Erfahrung in den Fragen, um die die aktuelle Debatte zur Reform des Ticketmarkts kreist: Technische Infrastruktur im Ticketvertrieb, Käuferschutz, Betrugsprävention und Verkäufer-Verifizierung.

Die Ziele des Koalitionsvertrags

Die Allianz verfolgt die aktuelle Debatte mit großem Interesse, beteiligt sich gern konstruktiv an dieser und teilt das Anliegen, den Ticketmarkt für Verbraucherinnen und Verbraucher fairer und sicherer zu gestalten. Der Koalitionsvertrag der Regierungsparteien sieht vor, den Ticketzweitmarkt für Sport- und Kulturveranstaltungen stärker zu regulieren, um Verbraucher vor überhöhten Preisen, Intransparenz und betrügerischen Verkaufspraktiken zu schützen. Die Mitglieder der Allianz sehen den grundsätzlichen Reformbedarf auf dem Ticketmarkt und möchten mit diesem Papier ihre praktischen Erfahrungen frühzeitig einbringen.

Verlässliche Standards sind das sicherste Mittel für Transparenz und gegen Betrug: Auf den Plattformen unserer Mitglieder sind die Angabe des Originalpreises und der Verkäuferidentität als Transparenz-Maßnahmen bereits Standard. Ebenso zeigen Garantien für Käufer und ein verlässliches Melde- und Löschverfahren (Notice-and-Takedown) große Wirkung für die Absicherung von Käufern gegen Verkäufer mit betrügerischer Absicht. Sehr gerne teilen wir unsere Erfahrungen aus der Umsetzung von Notice-and-Takedown sowie von weiteren Maßnahmen, die neben diesen bereits ergriffen werden, auch in einem persönlichen Austausch.

Preisobergrenzen lehnt die Allianz Fairer Tickethandel ab. Bereits die vergangene Bundesregierung hat ordnungspolitisch festgehalten, dass staatlich festgesetzte Preisobergrenzen nur in eng begrenzten, begründeten Ausnahmefällen zulässig sind, etwa bei erheblichem wirtschaftlichem Mangel, und sich nicht auf den Ticketbereich übertragen lassen.¹ In der Wirkung verlagern Preisobergrenzen den Handel von regulierten, sicheren Plattformen in unkontrollierte Kanäle auf dem Schwarzmarkt. Ohne Käuferschutz, Kundenservice und Echtheitsprüfung steigt dort das Betrugsrisiko dramatisch.²

¹ Antwort der Bundesregierung, BT-Drs. 20/14182 (<https://dserver.bundestag.de/btd/20/141/2014182.pdf>)

² Bradshaw Advisory, „Ticket fraud: its impact and the cost of market regulation“ (2025): In Irland und im australischen Bundesstaat Victoria (beides Märkte mit gesetzlicher Resale-Preisobergrenze) liegt die Ticketbetrugsrate rund viermal höher als im Vereinigten Königreich (Irland: 13,6 % gegenüber 3,8 %). Die Studie wurde von StubHub International beauftragt. (<https://bradshawadvisory.com/insights/ticket-fraud-its-impact-and-the-cost-of-market-regulationnbsp>) Ergänzend verzeichnete der Zahlungsdienstleister Revolut im Vorfeld der Taylor-Swift-Konzerte in London (August 2024) einen Anstieg der Ticketbetrugsfälle um 40 %. (<https://www.getsafeonline.org/personal/news-item/scam-summer-experts-warn-price-caps-may-fuel-100-million-in-ticket-fraud/>).

Preisgrenzen schützen damit nicht die Fans, sondern lediglich die Stellung eines Ticket-Primärmarktes, der von Knappheit profitiert. Der Ticketmarkt ist, insbesondere im Primärmarkt, hochkonzentriert: Nach Feststellung des Bundeskartellamts werden 60–70 % aller über Ticketsysteme verkauften Tickets über CTS Eventim vertrieben.³ Eine Reform, die allein den Zweitmarkt adressiert, greift deshalb zu kurz. Sie vermeidet es, die wirklichen Problemlagen zu betrachten. Die Allianz Fairer Tickethandel plädiert daher für eine Regulierung des gesamten Ticketmarkts, die den Primärmarkt ebenso wie den Sekundärmarkt erfasst.

Möglichkeiten und Lösungsansätze

Wahlfreiheit für Verbraucherinnen und Verbraucher lässt sich durch offene Strukturen erzeugen: Wer ein Ticket erwirbt, sollte es anbieterunabhängig weitergeben, verschenken oder verkaufen können. Angesichts der zunehmenden Personalisierung von Tickets zur Verifizierung der Identität sollte eine entsprechende Umpersonalisierung einfach, digital und kostenfrei für jede und jeden möglich sein.⁴

Die Grundlage dafür bilden offene, plattformübergreifende Schnittstellen, oft als Open Ticketing und Interoperabilität bezeichnet. Gemeint ist, dass Tickets digital in einem standardisierten, maschinenlesbaren Format ausgegeben werden und ihre Echtheit und Gültigkeit unabhängig vom Anbieter überprüfbar sind. Bei einer Weitergabe oder einem Weiterverkauf von Tickets können diese so zweifelsfrei verifiziert, auf einen neuen Inhaber umgeschrieben und gegenüber dem Veranstalter als gültig ausgewiesen werden, ohne dabei an eine Plattform fest gebunden zu sein. In anderen Bereichen bewähren sich vergleichbare offene Standards bereits seit Jahren, etwa im Zahlungsverkehr oder bei der Rufnummernmitnahme in der Telekommunikation: Der erworbene Wert bleibt in jedem Fall beim Verbraucher und kann von diesem frei mitgenommen werden.

Dem entgegen stehen geschlossene Systeme. Werden Tickets technisch an eine bestimmte App (z.B. Eventim.Pass) oder ein bestimmtes Konto gebunden („Lock-In“) und nicht oder nur über einen Erstverkäufer beziehungsweise dessen Plattform oder App zur Übertragung freigegeben, verlieren Fans faktisch die Verfügungsgewalt über das von ihnen bereits bezahlte Produkt. Vielfach eingesetzte Modelle, die etwa den Weiterverkauf untersagen oder die Weitergabe von Tickets einschränken, greifen ebenso tief in die Freiheit und die Eigentumsrechte der Käufer ein. Diese Sperrungen erschweren den Verbraucherinnen und Verbrauchern die legitime Weitergabe ihres Tickets, etwa bei Verhinderung oder Krankheit. Durch diese Einschränkung verlagert sich der Weiterverkauf erneut auf die Kanäle eines geschlossenen Systems des Erstverkäufers. Eine stark marktbeherrschende Stellung von einzelnen Akteuren im Markt wird so zusätzlich verfestigt. Offene Schnittstellen sind daher beides zugleich: Verbraucherschutz und Voraussetzung für einen funktionierenden, sicheren Markt. Sie ermöglichen eine merkliche

³ Antwort der Bundesregierung, BT-Drs. 20/14182 (<https://dserver.bundestag.de/btd/20/141/2014182.pdf>)

⁴ VKI, Pressemitteilung vom 3. März 2021. In Österreich erklärte das Oberlandesgericht Wien (rechtskräftig, 2021) eine 10€-Gebühr je Karte für Umpersonalisierungen der CTS Eventim Austria GmbH (Ö-Ticket) sowie absolute Weiterverkaufs- und Übertragungsverbote für unzulässig. Es sei „gröblich benachteiligend“, dass Karten bei kurzfristiger Verhinderung nicht von einer anderen Person genutzt werden könnten. (<https://vki.at/vki-gebuehren-fuer-aenderung-der-personalisierung-von-konzertkarten-unzulaessig/5611>)

Verbesserung und mehr Freiheit für Fans und Verbraucher. Daher sollten sie verpflichtend unterstützt und implementiert werden, wie es in anderen Branchen seit Jahren üblich ist.

Eine zentrale Ursache überhöhter Preise lässt sich direkt an der Wurzel angehen: der automatisierte Massenankauf von Tickets durch Bots auf dem Erstmarkt. Das geltende Recht verbietet zwar bereits den Weiterverkauf bot-erworbener Tickets, läuft in der Praxis jedoch weitgehend leer: Viele solche Tickets werden weiterhin gehandelt, weil die Praxis auf dem Erstmarkt nicht wirksam bekämpft wird und die Tickets ohne stärkere Reportingpflichten des Erstmarkts nicht klar als bot-erworben identifizierbar sind. Wirksam wird der Schutz erst, wenn bereits der Ankauf per Bot untersagt wird und ein verpflichtender Informationsaustausch zwischen Erst- und Zweitmarkt es erlaubt, bot-erworbene Tickets zu erkennen und zu sperren. Hier bestätigt sich erneut, dass wirksame Regeln den Erst- und Zweitmarkt erfassen müssen.

Aus Sicht der Allianz Fairer Tickethandel lassen sich die im Koalitionsvertrag formulierten Ziele daher am wirksamsten erreichen, wenn der gesamte Ticketmarkt in den Blick genommen wird: durch klare Sicherheitsstandards, Transparenz und die Freiheit der Fans, über ihr Ticket selbst zu entscheiden. Die Mitglieder der Allianz bringen ihre praktische Erfahrung hierzu gern aktiv in den weiteren Reformprozess ein und würden die offenen Fragen gern vertiefen.